

Fehde unter Tschetschenen in Straßwalchen-Steindorf: Geschworene glaubten die

Tödlicher Schuss auf der Straße

Eiskalter Mord oder Notwehr aus Angst? Das war die Frage, die von Geschworenen im Prozess um die tödliche Fehde zwischen zwei Tschetschenen im Februar in Straßwalchen zu klären war. Und eindeutig entschieden wurde: Said M. (54) hat seinen Landsmann mit einem Schuss in die Brust vorsätzlich getötet – 20 Jahre Haft!

Die Hintergründe der Tat waren von Beginn an mysteriös: Am 5. Februar wurde das Opfer A. (53) tot auf der entlegenen Tamnbergstraße zwischen den Ortschaften

in seiner ersten Einvernahme aber tödlichen Schuss. Der dreifach vorbestrafte Said M. (Verteidiger Jörg Dostal) sprach beim Prozess von einem Unfall. In einer Kfz-Werkstatt soll es zwischen ihm und A. zum Streit gekommen sein. „Wegen Ereignissen von früher“, sagte der mit seiner Familie vor zehn Jahren aus Tschetschenen nach Österreich ausgewanderte Said M. „ich fühle mich in der Ehre gekränkt und fürchtete Blutratsche.“ Darum habe der die illegale „Sig Sauer“, Kaliber 9mm, bei sich gehabt. Und als er sich von A. bei einem Spaziergang bedroht fühle, „da wollte ich ihn mit einem Schuss erschrecken“, sprach er sogar von Notwehr.



Foto: Max Grill

Pflichtverteidiger Jörg Dostal



Foto: wlabild/Herbert Rohrer

Opfer-Anwalt Stefan Rieder

salzburg@kronenzeitung.at

VON MAX GRILL

„Eine Version, der Staatsanwältin Claudia Schmidhofer wenig Glauben schenkte. Erst recht, als der Werkstatt-Besitzer am Mittwoch im Zeugenstand nichts von einem Streit der beiden Bekannten mitbekommen haben will. Sie haben sich an diesem Tag friedlich begrüßt“, erinnerte er sich. Und auch von einem dritten Beteiligten, der laut Angeklagtem noch dabei gewesen sein soll, war keine Rede. Mit ein Grund, warum Anklägerin Schmidhofer in ihrem Schlussplädoyer von vorsätzlichem Mord sprach.

Notwehr-Version des Angeklagten nicht ▶ Urteil: 20 Jahre

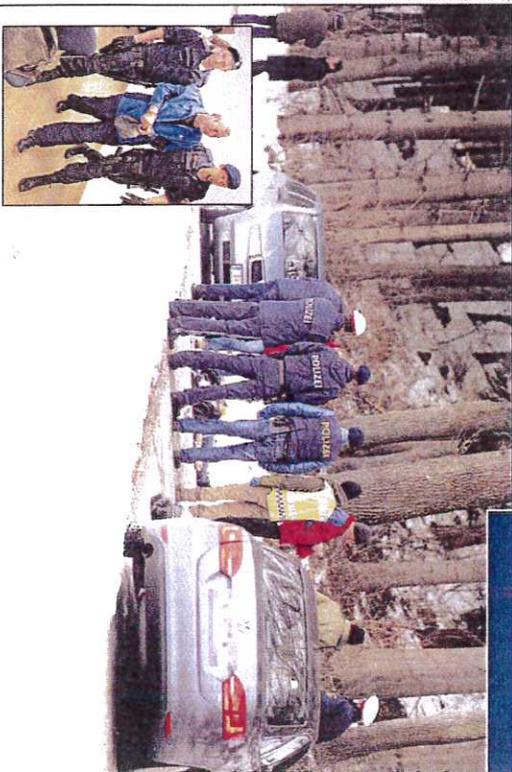
War ein eiskalter Mord

„Der Angeklagte hat sich bei seiner Verantwortung in vielerlei Widersprüche verstrickt.“

Eine Kerbe in die auch Opfer-Anwalt Stefan Rieder schlug: „Der Schuss traf bewusst das Herz. Der Angeklagte kennt sich mit Waffen aus“, meldete er für die Angehörigen knapp 100.000 Euro Schmerzensgeld an.

Der Schwur-Senat (Vorsitz RichterIn Hona Schallwisch-Mozes) folgte letztlich nach nur kurzer Beratung der Anklage. Das Urteil, 20 Jahre Haft, ist nicht rechtskräftig, die Verteidigung meldete Nichtigkeit an.

Fotos: Markus Tschopp



In Straßwalchen geschah die Blutrache: Said M. (Kl. Foto) wurde wegen Mordes schuldig gesprochen

RECHT
in Salzburg